

„Hände weg vom Zwettlital“ ...

... lautet die Petition der überparteilichen Plattform „Rettet das Zwettlital“. Ziel ist es, ein absurdes Projekt im Natura 2000-Gebiet zu verhindern, das das Schutzgebiet erheblich schädigen und überdies die Schönheit und den Erholungswert des Zwettlitals stark beeinträchtigen würde.

An den Hängen des Zwettlitals westlich der Stadt Zwettl befindet sich ein schmales Band prioritär zu schützender Schlucht- und Hangmischwälder, die als Natura 2000-Gebiet verordnet sind.

Auch der Fluss Zwettl am Fuß des Schlucht- und Hangmischwalds ist hier Natura 2000-Gebiet. Die Zwettl ist der Lebensraum von europaweit stark gefährdeten Arten wie Koppe (*Cottus gobio*), Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*), Gemeine Flussmuschel (*Unio crassus*), Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*), Fischotter (*Lutra lutra*) etc.



Abb. 1: Wiese an der Zwettl mit Hangmischwald im Hintergrund (Lizenz: Pierre Vérité, CC BY-SA 3.0).

Ein Projektwerber beabsichtigt nun, in diesem Schlucht- und Hangmischwald und am Ufer der Zwettl die Errichtung einer Forstinfrastruktur, was zwangsläufig mit dem dauerhaften Verlust von Flächen des zu schützenden Lebensraums sowie mit Verschlechterungen im Gewässerhabitat einher geht.

Schon jetzt sind die Erhaltungszustände der meisten der vom Projekt betroffenen Schutzgüter ungünstig - weitere Verschlechterungen sind allein schon deshalb unverantwortbar. Überdies: Da in erheblichem Maße prioritäre Schutzgüter im Natura 2000-Gebiet beeinträchtigt werden, ist eine Projektbewilligung rechtskonform nicht möglich (Art. 6 Abs. 4 RL 92/43/EWG).

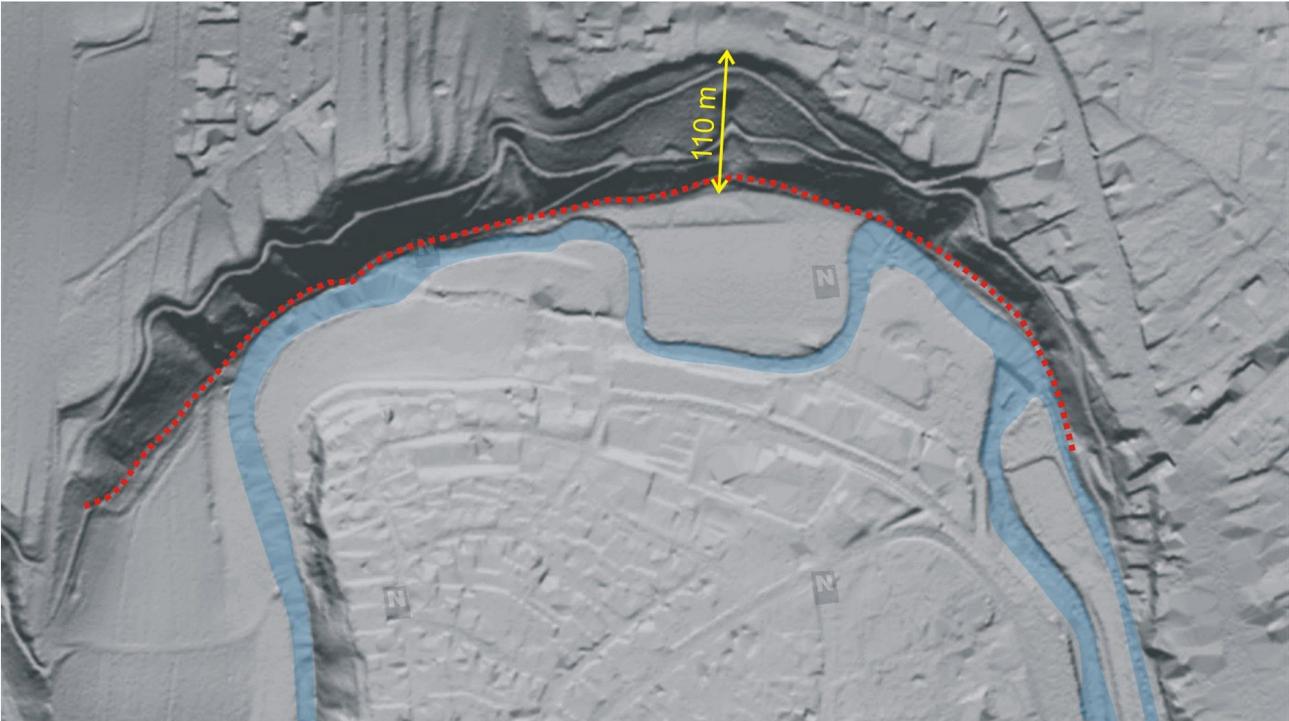


Abb. 2: Geländemodell (© Land Niederösterreich, NÖ Atlas) des vom Projekt betroffenen Abschnitts des Zwettlals mit Einzeichnung des Verlaufs der Zwettl (blau) und des bekannten Bereichs der geplanten Forstinfrastruktur (rot).

Der Schlucht- und Hangmischwald ist nur ein schmales Band, das hier eine maximale Breite von 110 m aufweist (ohne Berücksichtigung der Hangneigung). Im Geländemodell gut zu erkennen sind die bereits vorhandenen Wege in diesem Lebensraum. Darüber hinaus gibt es auch auf der anderen Zwettlseite einen breiten Weg. Ein weiterer mit Forstmaschinen befahrbarer Weg kann bei den Gegebenheiten nicht als erforderlich bezeichnet werden.



Abb. 3: Zwettlital mit Schlucht- und Hangmischwald im Hintergrund.



Abb. 4: Die Zwettl im Zwettlital.

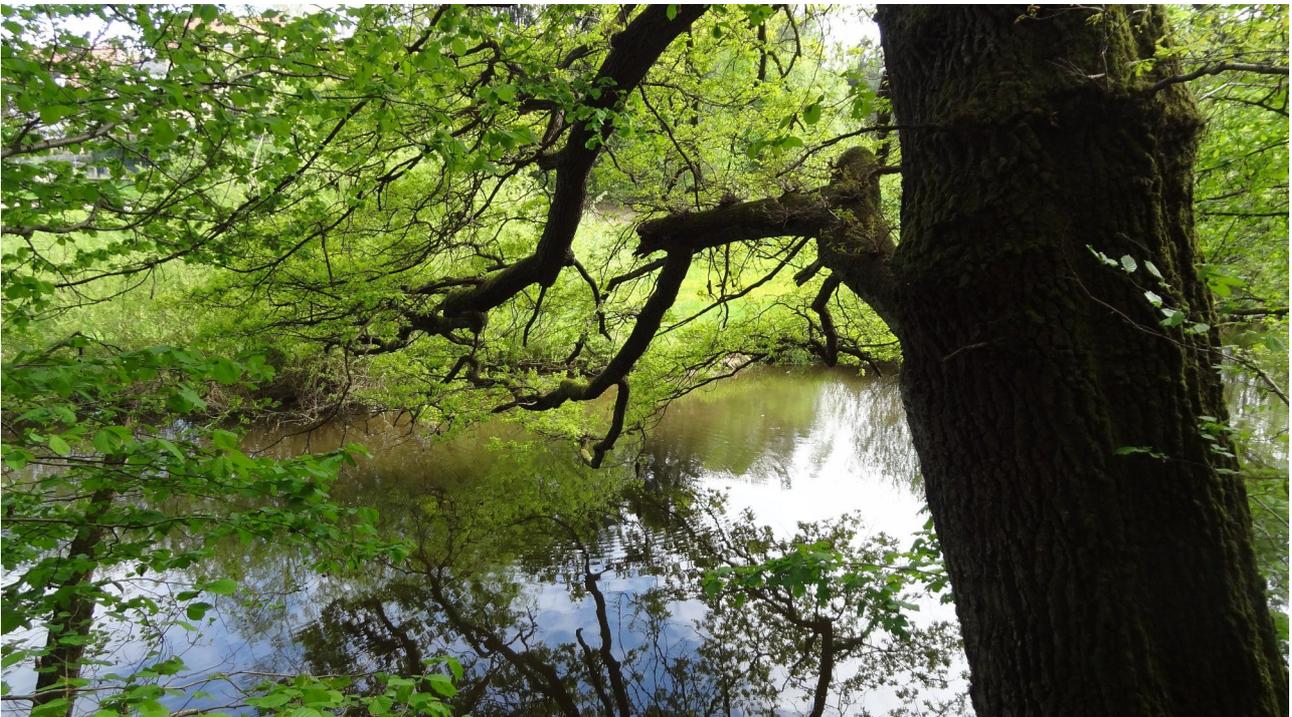


Abb. 5: Mächtige Eiche am Ufer der Zwettl.



Abb. 6: Zwettlital mit Schlucht- und Hangmischwald im Hintergrund (Lizenz: Pierre Vérité, CC BY-SA 3.0).



Abb. 7: Ein schmaler Fußweg – rechts begrenzt durch die Zwettl, links durch Felsen – müsste wie die Felsen dem Projekt weichen (Lizenz: Pierre Vérité, CC BY-SA 3.0).



Abb. 8: Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation sind an mehreren Stellen im Zwettlital gegeben.



Abb. 9: Alte Bäume mit Bruthöhlen befinden sich unmittelbar im Projektgebiet. Sie bieten sowohl kleinen als auch größeren Höhlenbewohnern essentielle Brutstätten und Schlafplätze.